

Feller unternahm eine neue Ausgabe in Holland, wurde aber an der Vollendung gehindert. Endlich glückte es ihm, 1792 zu Lüttich bei Vessampierre eine solche zu veranstalten, die er dem Cardinal Frankenberg widmete. Sehr viele Schriften voll bitteren Hohns gegen die Bulle Unigenitus erschienen damals Tag für Tag. Das meiste Aufsehen erregte jedoch die anonyme Schrift (gegen Ende 1714) *Les Hexaples ou les six colonnes sur la constitution Unigenitus* (Verfasser war unter anderen Jacob Fouillon [gestorben 1736], Licentiat an der Sorbonne). Lallemand erließ zu Paris 1714 ein öffentliches Sendschreiben an den anonymen Verfasser der verderblichen Schrift und wies darin nach, daß derselbe nur protestantische Auctoren abgeschrieben habe. Der anonyme Verfasser antwortete und klagte Lallemand einer Fälschung in dessen *Réflexions morales* an (*Réponse de l'auteur des Hexaples à la Lettre du P. Lallemand de la Compagnie de Jésus*, 1715), worauf Lallemand sich in einem zweiten Sendschreiben rechtfertigte und die Entstellungen der Hexaples scharf geißelte. Vieles Licht über die damaligen kirchlichen Wirren in Frankreich verbreiten auch die von Lallemand anonym (1734—1743) herausgegebenen *Entretiens au sujet des affaires présentes*, eine Reihe von Gesprächen ungenannt oder pseudonymer Interlocutoren, welche mehr als zwölf Bände umfassen. Den größten Beifall fand indessen das Werk Lallemands *Les Psaumes de David*, Paris 1708, welches der Verfasser im Alter von 40 Jahren ausgearbeitet hat. Der Inhalt desselben ist durch den Titel der deutschen Uebersetzung des P. Ignaz Steyr also gegeben: „Kurze Auslegung des eigentlichen und buchstäblichen Verstands der Psalme Davids in einer zusammenhangenden Dolmetschung sammt dem Inhalt eines jeden Psalms. Ein Werk, das in Frankreich von 16 Bischöfen nicht nur gutgeheißen, sondern auch mit den größten Lobsprüchen erhoben und auf's Nachdrücklichste ist empföhlen worden, und allen jenen, welche entweder Standeshalber oder aus Andachtstribe die Priesterlichen Tagezeiten oder die Tagezeiten der Mutter Gottes beſſen, zu großen Troste und Behufe seyn kann“ (Augsburg 1778, 2. Aufl. 1783, 3. Aufl. 1786). Auch P. Goldhagen übersezte dieses Werk unter dem Titel „*Psalmenbuch*“, Mainz 1780. In Frankreich erschien das treffliche Buch in mehr als 20 Auflagen; es wurde öfters in's Italienische, siebenmal in's Spanische übersezt. Am Abende seines Lebens übersezte Lallemand die *Imitatio Christi* in's Französische, und diese Uebersetzung ist seitdem in fast 30 Ausgaben erschienen. In den Werken Fénétons (Mille 1854, 10 Bde.) finden sich 41 Briefe Lallemands (Bd. 7 und 8), in denen er sich über seine Kämpfe gegen den Jansenismus ausspricht (vom 7. März 1711 bis 21. Februar 1714). Ein vollständiges Verzeichniß der Werke Lallemands s. bei de Backes, *Bibliothèque des*

*écrivains de la Comp. de Jésus*, nouv. ed. 1890 s. v.

[G. Fell & J.]

2. Louis, S. J., genoß zu seiner Zeit einen bedeutenden Ruf als tüchtiger Führer im geistlichen Leben. Er war zu Châlons-sur-Marne am 1578 geboren, trat am 10. December 1605 zu Verbund in die Gesellschaft Jesu ein, lehrte später die Philosophie zu La Flèche, war Rector und Novizenmeister zu Rouen und starb als Rector zu Bourges am 5. April 1635. Seine Grundsätze und Lehren hinsichtlich des geistlichen Lebens wurden nach den Instructionen, die er den Novizen gab, und aus persönlichem Umgange von P. Reguleuc und von dem auch in der Askese wohl bewanderten P. Surin gesammelt und später nebst seinem Leben veröffentlicht unter dem Titel *La Vie et la Doctrine spirituelle du P. L. Lallemand de la Compagnie de Jésus*, Paris 1694. Das treffliche Buch wurde öfter von Neuem aufgelegt, auch 1863 in's Italienische übersezt, sowie von Reichung in's Deutsche als: *Unterricht im geistlichen Leben nach Ludwig Lallemand aus der Gesellschaft Jesu*, Regensburg 1859. (Vgl. *La vie* du P. Lallemand in der genannten Schrift, de Backer s. v.)

[B. Jungmann.]

*La Luzerne*, Wilhelm, Bischof von Langres und Cardinal, war der Sprößling einer Adelsfamilie aus der Normandie und wurde zu Paris am 17. Juli 1738 geboren. Schon während seiner Studien mit den Würden eines Canonici und dann eines Abtes geschmückt, wurde er wegen seiner wissenschaftlichen Gediegenheit und seiner hervorragenden Tugend bald nach dem Empfang der Priesterweihe vom Erzbischof von Narbonne zum Generalvicar bestellt. Bei der Führung dieses Amtes bewährte er eine seltene Äußerheit und Gewandtheit in Erledigung der verwickeltesten Vorgelegenheiten; deßwegen ward ihm 1770 der erbkönigliche Stuhl von Langres übertragen. Der Bischof trat er mit apostolischem Muth und Eifer in Wort und Schrift gegenüber jeder widerrechtlichen Gewalt für die Rechte und Freiheiten der Kirche ein. So veröffentlichte er im J. 1791 die Schriften *Examen de l'instruction de l'Assemblée nationale sur l'organisation préalable civile du clergé et Instruction aux évêques et aux autres prêtres, qui n'avaient pas prêté le serment*, welche auch andere 33 Bischöfe in ihren Diöcesanclerus adoptirten. Gegenüber dem unter dem Clerus selbst zu Tage getretenen schismatischen Bestrebungen schrieb er seine *Instruction pastorale sur le schisme de France*. Nach dem Siege der Revolution mußte er Frankreich verlassen und nahm seinen Aufenthalt nach Konstanz, wo er als wahrer Vater für die emigrirten Priester in opferwilligster Weise sorgte, später in Oesterreich, dann in Italien. In Venedig zog er sich in seiner eifrigen und unermüdeten Pflege der typhuskranken Franzosen in der Lazareth-Anstaltung und schwere Extrablätter. Erst nach dem Sturze Napoleons I. konnte er nach